

Freiburg i. Br., 22.12.69

Lieber Herr Prof. Laeth,

für Ihre freundliche Einladung und das hervorragende Essen, das andere von uns nicht so gut vorbereitet hätte wie Sie es, für mich jedenfalls, improvisiert habe, möchte ich Ihnen noch einmal meine herzlichsten Dankes aussprechen.

Unser kürzliche Traditionalistentagung war je ein seltsames Ereignis. Ein einjähriger Füllball, der zugleich das unmittelbare Ende (wenn es denn vollzogen wird) unserer jungen Organisation in "Europa", mit "Europazentrale" und "Sekretariat Süddeutschland", mit sich brachte, und niemand konnte das so voll bedauern, weil niemand so voll empfand, was man eigentlich damit zu Ende ging. Die Kohlkaperei, und nicht einmal eine Streiterei. Aber was man plündern ist, ist eben so schwer zu sagen, obwohl man fast meint, es sei mehr.

Vor ein paar Tagen habe ich an die beiden Damen, Frau Dr. Jenschke und Frau v. Beynau, teilweise gleichlautende Briefe geschrieben, des Inhalts, daß wir Traditionelisten auf jede Art von Organisation und vor allem Führungsanspruch verzichten müßten, weil wir uns damit von der Kirche distanzieren und uns selbst isolieren würden, und weil <sup>es</sup> Widerstand in sich selbst sei, da starke an die Kirche selbst zu wollen und zugleich der Kirche nicht zu gehorchen, daß <sup>auch</sup> ~~weil~~ ohne die Intervention eines gewissen Traditioneliste Vereins überleben kann. Wir

Rönke will die Kirche von uns sammeln als Leiter, sondern  
möchte uns mit dem Leitstand angemessene Aktionen  
begegnen und im übrigen unsere Hände erheben, die noch  
nicht gekommen sei. Antwort habe ich bisher weder von der  
einen noch von der anderen Seite erhalten.

Gestern habe ich aber (im Bett, denn ich habe die Grippe) für  
DZM eine Klarschrift über Wort und Begriff "Traditionalismus"  
geschrieben, dabei mich zu beiden voll und ganz bekannt, aber  
doch unvermerkt die neue Selbstbezeichnung "Bett. Widerstands-  
bewegung" kreiert. Die ist zwar nicht originell, aber gerade deshalb  
leichter aufzufassen, und treffend. Vor allem scheint mir das Wort ge-  
eignet, auch für alle diejenigen spontanen Kräfte annehmbar zu  
sein, die sich nicht mit einer personell präjudizierte Gruppe  
identifizieren mögen und lieber jeden theolog. Ablegerwort eine Sonder-  
mund vermeiden. Dem unbenachdet der obigen Feststellungen  
scheint mir doch die Zeit reif, über die Zeitung hinaus etwas  
zur zeitigen Solidarisierung und Anleitung der Widerstands-  
kräfte zu tun. Es muß bloß selbstloser und enthusiastischer gehen  
als bisher - wenn wir nur immer schreiben: "Wollt ihr wohl devot  
sein, ihr Apostaten!", widersprechen wir uns selbst und tun somit nichts.

Gestern fand ich in der "Welt" den Aufsatz von Helmut Kuhn,  
den ich Ihnen beilege - deshalb, weil dabei steht, er sei "führende  
Philosoph", so daß Sie ihm doch Raum einräumen müßten, und der Aufsatz  
scheint mir Ausgangspunkte zu geben für die Annahme, daß Kuhn  
a) Katholik und b) unserer Meinung ist. Hätte Sie die  
Aufnahme von Belegstellen für möglich und ratsam?

Die نامه des halt-gebungen Herrn habe ich leider  
 nicht verlesen. Vielleicht schreibt Sie mir noch einmal  
 davon, wenn ich nun ein gelegentliche Brief bitten darf.  
 Ich meine immer, wir sollten ein bewegliches, aber doch  
 gesamtgesellschaftliches Netz aufbauen und ausbauen.  
 Ich selbst bin doch nun leider so hoffnungslos begabt.

Persönliche F- und Abneigungen sollte keine Rolle  
 spielen, und ich bin auch für direkte Offenheit aller unserer  
 Aktionen. Es geht ja nun um unser Bedenken, nicht um  
 unser Gefühl. Die Progressivität sollte erst 20 Jahre  
 im Verborgenen und verborgen; aber das dürfen wir  
 können wir schon nicht nachgeben. Auch das Argument  
 von Herrn Hübner, daß man mit jeder Mitgliedschaft die  
 Leute in Pflicht bringt, geht mir ein Stück weit. Er selbst  
 tritt ja mit Leib und Seele und mit Berufswort für die  
 Sache ein - dann sollte er die selbe Bedenken auch dort und  
 bei anderen unterstützen und fördern. Wie sollen wir jemand  
 auf einer reinen geistigen Grundlage, wenn wir uns alle gleich-  
 stellen? Ein Stück weit hat er recht, aber das  
 soll nun niemandem ein Gefühl auslösen. Aber wir sollten  
 eine Avant-Garde aufbauen, die alles riskiert. Berufswort  
 allein wird die Sache niemals vorwärts bringen. Oder  
 nein Sie doch?

- Wie Sie sehen, bin ich dabei, in der verhältnismäßig jungen  
 Traditionellen Bewegung so etwas wie eine Führung zu suchen  
 zu versuchen. Nehmen Sie das bitte nicht ernst, wenn ich es tue,

das Ziel sind, wenn es irgendwo ein Ziel sein sollte.  
Obwohl es nicht viel für sich und zu reifen gibt. Guter Ziel?  
Das aber ist die Frage, to be or not to be a Traditionalist  
Movement...

Zur Hoffnung, daß Sie die "Leichtigkeit zu sein"  
noch nicht aufgegeben sind, wünsche ich Ihnen ein  
den Umständen nicht angepasstes, sondern probes und genaues  
Verhältnis mit dem Leben und von Sie wird es keine  
Halt möge. Mit herzlichen Grüßen,  
Mr. Manfred Ewe